

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **89 (2016)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was waren früher, was sind heute die Ansprüche an eine psychiatrische Klinik, was die Interessen und das Wohl ihrer Patientinnen und Patienten angeht? Wie meisterten die Akteure den Wandel in der Psychiatrie? Das 125-jährige Bestehen der Psychiatrischen Klinik Breitenau Schaffhausen war Anlass, sich solchen Fragen aus unterschiedlicher Perspektive zu widmen. Noch vor dem Kantonsspital wurde 1891 die «Kantonale Irrenanstalt» eröffnet, eine Herausforderung für den damals rund 38 000 Einwohner zählenden Kanton. Das zähe Ringen zwischen Wünsch- und Machbarem zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Klinik, die seit 2006 Teil der Spitäler Schaffhausen ist. Politik und Bevölkerung stellten sich jedoch auch in finanziell angespannten Zeiten hinter sie, und neue Erkenntnisse wurden auch in Schaffhausen reflektiert und umgesetzt. Zehn Autorinnen und Autoren beleuchten die Breitenau aus lokalpolitischer und baugeschichtlicher Sicht, befassen sich mit Therapieansätzen und dem Umgang mit Zwangsmitteln, mit der Pflegeausbildung und mit Patientenkunst. Gewürdigt wird ausserdem das Wirken einzelner (Chef-)Ärzte, unter ihnen Hans Bertschinger, der als früherer Psychoanalytiker der Zürcher Schule um Eugen Bleuler und C. G. Jung verbunden war, und der Psychiater und Psychiatriehistoriker Henri Ellenberger.

Schaffhauser Beiträge  
zur Geschichte